

Die Prüferteams der Infla-Gemeinschaftsprüfstelle 1933–1945 Übersicht und zeitliche Einordnung

Die erste Berliner Prüfstellte für Inflationsbriefmarken bestand von Februar 1933 bis zum Erlass der Kontrollratsgesetze im Oktober 1945. Unter Gustav Kobolds Leitung hatte sich eine Reihe anerkannter Spezialisten mit dem Ziel zusammengefunden, für das in den Fälschungen erstickende Sammelgebiet möglichst rasch hieb- und stichfeste Prüfgrundlagen zu schaffen. Man arbeitete als Gemeinschaftsprüfstelle. Alle an der Prüfung Beteiligten signierten das als echt erkannte Material mit ihrem Monogrammstempel. Die anfängliche Vereinsprüfstelle wurde im Oktober 1933 zur *Infla-Bundesprüfstelle* aufgewertet, das gemeinschaftliche Prüfen – heute würde man auch von *Komiteeprüfung* sprechen – wurde beibehalten. Die Methode der Prüfung im Team war enorm erfolgreich. Beim Neuaufbau des INFLA-Prüfwesens nach 1945 konnte man auf so viel erarbeitetes Wissen zurückgreifen, dass das Zusammenwirken mehrerer Prüfer nur noch für komplizierte Fälle vorgesehen war, ansonsten aber, wie in den anderen Prüfgebieten auch, die Einzelprüfung Standard wurde.

Ein erster Überblick über die von den Infla-Prüfern verwendeten Monogramme wurde in den Infla-Berichten (InB), Folge 202 (2001), S. 26–34, gegeben. INFLA-Band 62 (2008) enthält eine vollständige Zusammenstellung aller Prüfer und ihrer Zeichen wie auch einen Abriss der Geschichte des INFLA-Prüfwesens. Die dort zitierten Prüfungsbestimmungen sahen eine Begutachtung durch mindestens drei Prüfer vor (*Dreimannprüfung*). Dies galt uneingeschränkt für die drei Gebiete: *ungebrauchte Marken einschließlich OPD-Drucke, gebrauchte Marken und Briefe einschließlich Barfreimachungen*.

Will man aus dem damaligen Monogrammgebrauch Aussagen über die Arbeit der Berliner Prüfstellte unter Kobold ableiten, so bieten sich hierfür insbesondere die Belege an:

- Sie bildeten den Schwerpunkt der Prüfarbeit, hier beteiligten sich die meisten Prüfer.
- Die Prüfordnung für Briefe erfuhr während des Bestehens der Prüfstellte keine Änderung.
- Es gibt umfangreiches Material. Die Monogrammstempel wurden auf der Belegvorderseite abgeschlagen, sind also auch auf Abbildungen zu erkennen.
- Das von Kobold geführte Seltenheitsverzeichnis für Briefe liefert einige exakte Datierungen, siehe InB, Folge 219 (2005), S. 33–40.

Die beiden anderen Gebiete bieten keinerlei Vorteile: Mit ungebrauchtem und OPD-Material waren nur wenige Prüfer befasst. Bei gebrauchten losen Marken wurde nach 1935 die Monogramm-Signierung durch spezielle Stempel-Echt-Prüfzeichen (Rund- und Quadratstempel) abgelöst. Datierungsmöglichkeiten über das Seltenheitsverzeichnis fehlen.

Bereits während der Datensammlung für INFLA-Band 62 waren die unterschiedlichen Prüfergruppierungen registriert worden, die sich mit Monogrammstempeln auf Belegen „verewigt“ hatten. Ziel der jetzt erfolgten Auswertung ist es, einen Überblick zu geben, welche Prüfer von Kobold in welchen Teams eingesetzt worden waren. Gleichzeitig soll auch versucht werden, eine zeitliche Entwicklung in der Zusammensetzung dieser Teams aufzuzeigen. Die nachfolgende Tabelle fasst die Ergebnisse zusammen.

Aufgeführt sind in der linken Spalte der Tabelle alle Stempelprüfer (mit ihren Monogrammen), die in der Infla-Gemeinschaftsprüfstelle mitgewirkt haben. Die ersten drei Zeilen sind den Berlinern Gustav Kobold (GKo), Johannes Nawrocki (JNa) und Franz Polomski (FP, FPo) vorbehalten. Dann folgen die externen Prüfer mit Matthäus Mader (Mdr), Frankfurt/M; Friedrich Weickert (F.W.), Leipzig; Kurt Zirkenbach (Zi), Halle/S; Eduard Peschl (EP), Passau, und den später noch hinzugekommenen Wilhelm Grimm (Gr.), Halle/S; Franz Ritter (Ri), München; Johannes Peters (Pe), Kleve i. Rhld. Die Spalten Nr. 1 bis 29 enthalten die Informationen über die bisher auf den Belegen beobachteten unterschiedlichen Monogramm-

Kombinationen. Die schwarzen Rechtecke in einer Spalte markieren die Mitglieder der Prüfergruppe, mindestens zwei an der Zahl.

Monogrammstempel-Kombinationen auf Infla-Belegen*																													
Team Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
<i>Ko</i> Kobold		■			■	■	■	■	■	■	■	■	■		■		■			■		■	■	■	■				
<i>Na</i> Nawrocki	■	■	■	■	■	■						■		■		■	■	■	■			■	■						
<i>Po</i> Polomski	■		■			■		■	■		■			■					■										
<i>M</i> Mader	■	■		■				■	■		■																		
<i>W.</i> Weickert					■		■						■																
<i>Zi</i> Zirkenbach			■	■					■						■	■	■				■	■						■	■
<i>P</i> Peschl											■	■	■	■	■	■	■			■				■	■		■	■	■
<i>G. G.</i> Grimm																					■	■						■	■
<i>Ri</i> Ritter																									■	■	■		■
<i>P</i> Peters																											■		
Seltenheitsverzeichnis	↑	↑	↑	↑								↑						↑											
1933							1935					1940					1945												

*Man beachte: Die Anordnung der Prüfergruppen über der Zeitskala ist in gewissem Umfang willkürlich, da jede Teamzusammensetzung in einem mehr oder weniger großen Zeitbereich möglich war. Der für eine bestimmte Gruppierung mögliche Tätigkeitszeitraum ergibt sich daraus, dass man die als **starr verbunden gedachten Rechtecke ihrer Spalte** horizontal sowohl an die linke wie auch an die rechte Grenze des **gemeinsam erlaubten (hellen) Bereiches** verschiebt.

Eine grobe Zeitskalierung gelingt durch die Miteinbeziehung der Zeiträume, in denen die einzelnen Prüfer aktive Mitglieder der Prüfstelle waren. Die benötigten Daten sind INFLA-Band 62 entnommen. Diese Prüfzeiträume wurden also der Tabelle „unterlegt“ und darüber dann die 29 Spalten der Gruppen angeordnet. Zur besseren Übersicht sind die Zeiten, in denen ein Prüfer nicht tätig war, dunkelgrau gehalten. Teams, für deren Wirken das Seltenheitsverzeichnis eine Datierung lieferte, wurden an passender Stelle eingefügt. Ihre Spalten sind unten in der Tabelle durch Pfeile gekennzeichnet. Am unteren Tabellenrand findet sich die mit allen Vorgaben verträgliche Zeitskala von 1933 bis 1945.

Auf folgendes sei hingewiesen: Wie in der Tabelle bereits als Fußnote ausgeführt, entspricht die hier vorgenommene zeitliche Positionierung der Teams nur einem mit einiger Willkür behafteten Momentanbild. Denn für jede Gruppenzusammensetzung bestand ja ein mehr oder weniger breites Zeitfenster. Beispielsweise konnte Gruppe Nr. 1 im Zeitraum 1933 bis Anfang 1935 tätig sein, Nr. 17 zwischen 1933 und Anfang 1942, Gruppe Nr. 10 hingegen nur in den ersten Monaten des Jahres 1935. Für engere zeitliche Eingrenzungen wären zusätzliche

Informationen nötig, so z.B. über das zeitweilige Aussetzen von Kobold und Peschl infolge kriegsbedingter Abwesenheiten oder die schwere Erkrankung Polomskis (InB, Folge 212 (2003), S. 17-24). Beitragen könnte evtl. auch eine Recherche über die zeitliche Abfolge der verschiedenen von Kobold verwendeten Prüfstempelfarben.

Zur zahlenmäßigen Prüfleistung einzelner Teams liegen nur bruchstückhafte Aufzeichnungen vor. Danach waren die Gruppen in recht unterschiedlichem Umfang an den Prüfungen beteiligt. Eine befriedigende Bearbeitung dieser interessanten Fragestellung wäre nur mit erheblichem Aufwand möglich.

Der Tabelle entnimmt man folgende Fakten, Entwicklungen und Schlussfolgerungen:

1. Die Dreimannprüfung wurde unter der Führung Kobolds weitgehend durchgehalten. Einige Zweier-Teams sind wohl den Kriegsverhältnissen geschuldet. Belege mit mehr als drei in Teamarbeit abgeschlagenen Monogrammen wurden nicht beobachtet.
2. Die Berliner Mitglieder der Prüfstelle trugen in den ersten Jahren die Hauptlast der Prüfarbeit. Nach dem frühen Tod Maders 1935 gewann der „Externen-Zweig“ mit dem Einstieg von Peschl deutlich an Gewicht. Der Anteil der Prüfer außerhalb Berlins wuchs nach 1940 noch durch die von Zirkenbach bzw. Peschl hinzugewonnenen Helfer Grimm bzw. Ritter, während der schwächer gewordene „Berliner Ast“ mit Kobolds Kriegseinsatz 1944/45 abbrach. Peschl und Zirkenbach trugen das Wissen weiter, die beiden Paare Zirkenbach/Grimm und Peschl/Ritter prüften in der ersten Nachkriegszeit jeweils noch gemeinsam. Eduard Peschl war es, der das INFLA-Prüfwesen verantwortlich weiterführte.
3. Betrachtet man die Situation vor dem etwa 1940 beginnenden Umbruch im Detail, so findet man 17 Spalten mit Dreier-Signierungen. Nach den Regeln der *Kombinatorik* würde man für die sieben beteiligten Prüfer von Kobold bis Peschl insgesamt 35 unterschiedliche Monogramm-Tripel erwarten können. Davon ist trotz des frühen Ausfalls von Mader und der geringen Beteiligung Weickerts immerhin fast die Hälfte realisiert.
4. Fragt man – wiederum bei sieben beteiligten Prüfern – nach der Anzahl der für einen Prüfer möglichen Dreiergruppen, so liefert die Theorie 15 Kombinationen. Im Falle Kobolds findet man durch Abzählen der Rechtecke in seiner Zeile (bis inklusive Spalte Nr. 17) 12 realisierte Kombinationen. Es fehlen nur die folgenden Gruppierungen mit Weickert und Mader: GKo+F.W.+FPo, GKo+F.W.+Zi, GKo+Mdr+Zi. Zu Kobolds Leistung ist generell zu sagen, dass er Kraft Amtes vermutlich bei allen zu seiner Zeit aktiven Gruppen – bisher 25 beobachtet – mitwirkte, auch wenn er nicht immer signierte.
5. Die Zahl der gefundenen Tripel beläuft sich vor 1940 bei Nawrocki auf zehn (von 15 möglichen), bei Polomski und Peschl auf je sieben, bei Mader und Zirkenbach auf je sechs. Weickert, den man zu den wichtigen Prüfern zählen muss, fällt mit seiner Einbindung in nur drei bisher bekannte Prüfer-Teams klar aus dem Rahmen. Die Gründe wurden bereits in einem früheren Beitrag untersucht (InB, Folge 223 (2006), S. 23–29). Kürzlich gemeldete Belege mit seiner Prüfbeteiligung werden in Abb. 1 gezeigt.
6. Man kann davon ausgehen, dass Kobold versuchte, bei der Zusammensetzung der Prüfer-Teams mehrere Gesichtspunkte unter einen Hut zu bringen: Das sind die Verfügbarkeit der einzelnen Herren und deren unterschiedliche Stärken, dann der mit der Gruppenarbeit angestrebte „Wissenstransfer“ zwischen den Prüfern und schließlich die Verteilung der unbezahlten Prüfarbeit auf möglichst viele Schultern. Die von ihm dabei verfolgte Strategie war in Verbindung mit seinen Fähigkeiten in Menschenführung sicherlich ganz entscheidend für die enormen Erfolge der damaligen Infla-Prüfstelle in so kurzer Zeit.



Abb. 1: Die drei bisher bekannten Monogramm-Tripel mit Weickerts Signum: EP+F.W.+GKo (oben), GKo+Mdr+F.W. (in der Mitte) und F.W.+JNa+GKo (unten). Im Unterschied zu seinen Prüferkollegen besaß Weickert keinen Stempel, sondern signierte von Hand. (Die Belege stammen aus den Sammlungen Horst Geiger und Dieter Weinbuch.)

Infla-Belege mit nur einem Monogramm sind nicht selten. Bekannt sind sie von den Stempelprüfern Kobold, Mader, Zirkenbach, Peschl, Grimm, Ritter, Peters sowie den Württemberg-Spezialisten Emil Drohmann und Fritz Emmel (selten). Solche Signierungen entstanden außerhalb der Gemeinschaftsprüfstelle. Verschiedene Gründe sind denkbar. So mag mancher Prüfer sein Prüfzeichen auf eigenen Belegen als ausreichend angesehen haben. Auch die Zu-

stände in der Spätphase des Krieges und nach 1945 haben das Entstehen von Einzelsignaturen begünstigt. Stets allein stehen die Monogramme von Drohmann, der nicht in die Gemeinschaftsprüfungen eingebunden war, sich aber auch nicht auf sein Spezialgebiet beschränkte. Zu erwähnen sind noch die Monogrammabschläge der Abartenprüfer Albert Burneleit und Hermann Schulze.

Abschließend sei in Abb. 2 noch ein Brief vorgestellt, dessen Monogramm-Tripel Mdr+Zi+Gr. nicht in obige Tabelle einzupassen ist. Gemeinschaftlich konnten die drei Herren auch nicht geprüft haben, da Mader schon fünf Jahre vor Grimms Wirken als Infla-Prüfer verstorben war. Hier liegt also ein *unechtes Tripel* vor. Des Rätsels Lösung: Ursprünglich trug der Beleg nur den Monogrammstempel von Mader. Der Brief befand sich dann in einer Sammlung, die vermutlich nach dem Krieg von Zirkenbach und Grimm „durchgeprüft“ wurde. Auf diese Weise kam der Beleg noch zu deren Monogrammabschlägen.



Abb. 2: Das unechte Monogramm-Tripel Mdr+Zi+Gr. ist leider unscharf. Die Abbildung wurde einem Auktionskatalog entnommen, in besserer Auflösung war sie nicht zu erhalten.

Dank geht an die Herren Horst Geiger und Dieter Weinbuch für die Vorlage ihrer schönen Belege mit Weickert-Signum.

Dr. Irmin-Rudolf Jahn